

Pressemitteilung:

**Taunusklub:  
Windkraftanlagen zerstören unseren Taunus.  
Politik muss umdenken !**

Die geplanten Windkraftanlagen auf den Höhenzügen des Taunuskamms führen auch im Vorstand des Taunusklubs zu intensiven Diskussionen. Unser Taunus ist eine Jahrhunderte alte Naturlandschaft und gemeinsam mit dem Limes Teil des Weltkulturerbes. Diese einmalige Landschaft mit Windkraftanlagen zu bebauen, ist ein Frevel, der eine intakte Erholungslandschaft vernichtet. Die Hochtaunuslandschaft ist ein zentrales Schutzgut. Die Politik hat den Auftrag, sie zu erhalten und zu pflegen und nicht für finanzielle Interessen zu zerstören.

Herrn Prof. Eugen Ernst ist zuzustimmen, wenn er fordert, den Taunus nicht zu deformieren und zu verschandeln. Der Hochtaunus darf nicht zu einer Windindustriezone umgestaltet werden, nur weil auf der Höhe Wind weht. Es ist ein großer Fehler, Windkraftanlagen in unserem Mittelgebirgswald zuzulassen.

Die bis jetzt geplanten Windräder - und viele sollen nach dem Willen der Planungsbehörden noch folgen - beeinträchtigen die natürliche Eigenart des Taunus und seinen Erholungswert massiv. Ebenso verunstalten sie das Orts- und Landschaftsbild. Die sogenannte Energiewende darf nicht dazu führen, dass das einzigartig schöne Landschaftsbild des Taunus durch Windräder auf seinen Höhen vollständig zerstört wird. Die sogenannte Energiewende wird zur Zeit weder ökologisch (der CO<sub>2</sub>-Ausstoß steigt durch Zuschaltung von Kohlekraftwerken), noch ökonomisch (die Bürger und die Wirtschaft zahlen überhöhte Preise), sondern nur ideologisch vorangetrieben und zerstört unsere Heimat. Bis Ende des Jahrhunderts gibt Europa 15 Billionen Euro an Subventionen aus, um den vorausgesagten Anstieg der Erderwärmung um 0,05 Grad zu senken. Extrem viel Geld für einen wenig verbesserten Klimateffekt.

Schon heute müssen wir teilweise Strom verschenken und die Abgaben auf den Strom sind höher als der Nettopreis. Dies ist eine "Rarität", die es bisher nur bei Zigaretten und Tabak gibt. Die Politik muss einsehen, dass die Energiewende so finanziell nicht von den Bürgern und der Wirtschaft getragen werden kann. Nach Aussage von Nordrheinwestfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft müssen auch die Ausnahmeregelungen von der EEG-Umlage für Unternehmen bleiben, da sonst hunderttausende Arbeitsplätze vernichtet werden. Hier zahlen Bürger und Unternehmen, die nicht befreit sind, 5,1 Milliarden Euro pro Jahr, damit "erneuerbaren Energien" keine Arbeitsplätze vernichten.  
Was für ein Irrsinn ! - Was ist das für eine Politik ?

Wenn man hinter die Wirkmechanismen der sogenannten Energiewende schaut, geht es nicht nur um Klimaschutz, sondern um viele Milliarden Euro, die umverteilt werden. Der Hessische Energieminister Al-Wazir führt aus, dass Hessen nun auch wirtschaftlich von der Energiewende profitieren will. Aber zu welchen Lasten ?

Die Energiewende wird auch gelingen, ohne auf den Taunushöhen im Wald Windräder zu errichten. Was ist denn Schlechtes daran, wenn unser Strom aus Off-Shore-Windparks aus Norddeutschland oder Photovoltaikparks aus Bayern kommt ?

Die heimische Politik soll sich ein Beispiel an vielen Rheingau-Taunus-Gemeinden nehmen, die den Wert ihrer Taunuslandschaft erkannt haben und hier planerisch und steuernd eingreifen und feststellen, dass Windkraft nicht in den Wald auf die Taunushöhen gehört. Unser Taunus darf nicht bedenkenlos der sogenannten Energiewende geopfert werden. Der Hochtaunus ist ein wertvolles Gut und ein wichtiges Erholungsgebiet für die gesamte Rhein-Main-Region. Über 18 Millionen Besucher hat der Naturpark jedes Jahr, die Ruhe und Erholung suchen. Windkraft ist keine sanfte "Bambi-Energie". Der Gründer des BUND, der Dirigent Enoch zu Guttenberg, formulierte es so: "Da ist nur eine schädliche Großindustrie durch die nächste ersetzt worden."

Wir fordern die Politik auf, unsere Heimat und Landschaft zu erhalten und zu schützen und den unkontrollierten Ausbau der erneuerbaren Energien zu beenden. Ebenso sollten Geldmittel umgeschichtet werden, um Energiesparinvestitionen zu fördern. Denn jede nicht verbrauchte KW-Stunde, ob aus Strom, Öl oder Gas gespeist, hilft dem Klima am meisten.